

# Was bedeuten die Straßennamen der Stadt?

## Reuter (Avenue Emile)

Sie verbindet den Boulevard Royal mit der Place de l'Etoile. Durch Gemeinde-ratsbeschlüsse vom 24. Oktober und 25. November 1974 wurde die vormalige Avenue de l'Arsenal umbenannt in Avenue Emile Reuter, eine Umbenennung, die nicht kritiklos vonstatten ging. Manche Stimmen verlangten, es solle an dem alten Namen festgehalten werden, der an die militärische Vergangenheit der Stadt als Festungsbollwerk erinnerte. In einer Übergangszeit von 5 Jahren sind beide Bezeichnungen geführt worden.

Emile Reuter wurde am 2. August 1874 in Bofferdingen als Sohn des Müllereibesitzers J.-P. Reuter geboren. Nach dem Abschluß der Sekundarschule am Athenäum entschied er sich für die Rechtswissenschaften, ein Studium, das er in Straßburg, Nanzig und Paris absolvierte.

Nachdem er sich im Juli 1898 als Advokat in Luxemburg eingeschrieben hatte, fühlte sich der junge Rechtsanwalt schon früh von der Politik angezogen. Besonders die sozialen Strömungen der Zeit fanden bei ihm ein Echo, und entgegen der Engstirnigkeit mancher konservativer Kreise trat er tatkräftig für die Verwirklichung einer größeren sozialen Gerechtigkeit ein. 1903 war er einer der Mitbegründer des Katholischen Volksvereins, als dessen Präsident er bis 1918 fungierte und der eine Stütze der aufsteigenden Rechtspartei war, die sich als solche am 16. Januar 1914 konstituierte. 1911 wurde er in die Abgeordnetenkammer gewählt. Die große Zeit seiner politischen Tätigkeit fällt in die Jahre 1918-1925, als ihm in den krisengeschüttelten Zeiten bei Kriegsende das Amt des Staatsministers angetragen wurde. In diesen Monaten tiefer nationaler Zerrissenheit und äußerster Gefahr, wohl eine der schwierigsten Zeit unserer Geschichte, hat er in vollem Maße seine staatsmännischen und diplomatischen Eigenschaften unter Beweis stellen können.

Von seinen Regierungskollegen tatkräftig unterstützt, hielt er unbeirrt den stand, die im Innern gegen die Großherzogin und ihre Dynastie agierten und eine repu-

blikanische Staatsform forderten; auf internationaler Ebene trat er ebenso unerschrocken den kaum verhüllten Annexionsgelüsten westlicher Nachbarn entgegen.

Durch das von ihm vorgesehene und nach vielen Schwierigkeiten schließlich durchgeführte Referendum vom 28. September 1919 war es dem Volk selbst gegeben, sich mit einer großen Mehrheit für die Unabhängigkeit und Souveränität des Landes unter Großherzogin Charlotte auszusprechen. Emile Reuter und seiner Regierung kommt das Verdienst zu, in diesen Tagen die Dynastie und die nationale Einheit gerettet zu haben.

Unter seiner politischen Führung sind auch weitere demokratische Reformen zu verzeichnen: die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes für Männer und Frauen ab 21 Jahren, verbunden mit dem Proporzsystem, sowie eine großzügige soziale Gesetzgebung. Es gelang Emile Reuter auch, durch eine Kompromißlösung die seit 1912 schwelende Schulfrage zu entschärfen.

Auf wirtschaftlichem Plan erfolgte, entgegen dem eigentlichen Volkent-



scheid, nach schwierigen Verhandlungen der Anschluß an Belgien. Auf internationaler Ebene wurde Luxemburg Mitglied des Völkerbundes unter Beibehaltung seiner Neutralität.

Von 1926-1958, unterbrochen nur durch die Kriegsjahre, stand Emile Reuter als Präsident der Abgeordnetenkammer vor, von 1945-1964 war er Präsident der Rechtspartei. Die lange Dauer, während der er diese Würden bekleidete, bezeugt das Vertrauen, das ihm die Menschen aller Parteien entgegenbrachten.

Die Drangsale des Zweiten Weltkrieges sollten auch ihm nicht erspart bleiben: Haus- und Kanzleidurchsuchungen, Verhöre und ein obligates, tägliches Antreten in der Villa Pauly.

Von einer ihm bevorstehenden Umsiedlung kurz vor Kriegsende bewahrte ihn eine Warnung, die es ihm ermöglichte, sich bei der Familie Toussaint in Useldingen zu verbergen.

Emile Reuter starb im Jahre 1973 im hohen Alter von 99 Jahren. Bei seinem Ableben waren sich alle Stimmen einig, daß ihm vor der Geschichte das Prädikat gebührt, mit dem im alten Rom verdienstvolle Staatsmänner geehrt wurden: *vir de patria optime meritus*.

## Rham (Plateau du)

Im Osten der Stadt erstreckt sich diese halbinselförmige Anhöhe, hoch über dem Tal der Alzette, die sie von drei Seiten umspült. Ihr gegenüber liegt das Bock-Altminsterplateau. Von der Vorstadt Grund aus erreicht man sie über die Rue de Trèves und die Rue du Rham.

Dieses Plateau ist wohl einer der ältest besiedelten Orte der Stadt, wie zahlreiche Funde aus keltischer und gallo-römischer Zeit beweisen. In späteren Jahrhunderten hatte es seine militärische Bedeutung mit den Vaubankasernen, bevor es in neuerer Zeit eine Heimstätte für Waisenkinder und alte Leute wurde.

Der Name *Rham*, *uff den Rhamen*, *op der Rhuem* taucht erst um die Mitte des 15. Jahrhunderts auf. Vorher wurde der Ort *insula*, *Dinsel* oder *Dinselberg* genannt, wahrscheinlich wegen seiner durch die Alzetteschleife bedingten, halbinselartigen Form. Die Wiltheim-Brüder gebrauchten diese Benennung noch im 17. Jahrhundert, die Münstermönche sogar noch später. Er hat sich bis heute noch in der *Dënselpuert* erhalten. Über die Auslegung der Bezeichnung *Rham* gehen die Meinungen auseinander.

*Rama* ist zum Beispiel für Alexander Wiltheim ein Wort keltischen Ursprungs, eine Ansicht, zu der auch Jules Vannérus neigt. *Ram* wurde in der Feudalzeit häufig gebraucht für Felsvorsprung oder Berg-rücken. Man findet die Benennung auch anderswo, so zum Beispiel *Ramstein* in Deutschland, *Beauraing* in Belgien oder *Beaurain-Belrain* in Frankreich.

Für Nikolaus van Werwerke liegt die Erklärung in dem deutschen Wort *ram*, Rahmen, Gestell; es könnte sich also auf die Holzrahmen beziehen, die die Woll- oder Leineweber an luftigen Stellen zum Trocknen der gesponnenen Wolle oder der gewebten Tuche aufstellten.

Da die Frage nicht geklärt ist, überlassen wir die Deutung jedem einzelnen und schließen mit dem Rat von Jean-Pierre Koltz: *tuum iudicium esto*.

## Rham (Rue du)

Sie ist eine schmale und steile Verbindungsstraße zwischen der Rue de Trèves in Stadtgrund und dem Rhamplateau.